



Körpersprache des Hundes im Alltag verstehen

Weshalb ist die Körpersprache des Hundes zu „verstehen“ nicht nur wichtig, sondern auch absolut nützlich? Hier gibt es gleich mehrere Gründe, welche wir uns anschauen werden. Erstmal schauen wir uns an, was die Körpersprache des Hundes alles beinhaltet und was man alles beachten muss, um diese interpretieren zu können.

Zur Körpersprache des Hundes kann man im Prinzip für uns zur Betrachtung alles zählen, was wir sehen können, dass der Hund tut. Zur Kommunikation des Hundes gehören noch andere wichtige Faktoren, wie zum Beispiel Gerüche etc. Aber wir fokussieren uns in diesem Beitrag mal rein auf die sichtbare Körpersprache. Also alles mit unserem Auge Beobachtbare. Hierzu zählt zum Beispiel die Mimik im Gesicht, der Körperschwerpunkt des Hundes, die Stellung der Ohren, die Haltung des Kopfes, die Blickrichtung, die Haltung der Rute, die Stellung und Winkelung der Beine, das Aufstellen von Haaren etc. Es gibt noch ganz viele Details, die ich jetzt nicht alle aufzähle.

Absolut wichtig zu beachten ist hierbei, dass man nie ein einzelnes Element für sich betrachten und deuten kann. Die Körpersprache muss immer in der Gesamtheit betrachtet werden. Nur die Stellung der Rute gibt uns nicht ausreichend Auskunft darüber, was der Hund fühlt und wahrscheinlich als nächstes tun könnte. Es wird sogar noch etwas komplizierter. Auch die Gesamtheit der Körpersprache reicht oft nicht zur Deutung aus. Wir müssen uns auch den Kontext anschauen, in dem der Hund die jeweilige Körpersprache zeigt. Ein Video sagt also schonmal deutlich mehr aus, als ein Foto. Fotos werden nur zu oft fehl gedeutet und sollten daher immer mit absoluter Vorsicht als Meinungsbildung herangezogen werden.

Ich selbst zeige gerne Fotos von Hunden und frage die Leute, was sie sehen und was sie denken was hier passiert. Danach füge ich den Kontext hinzu und die Leute



wundern sich, wie sehr sie das Bild alleine fehlgedeutet haben. Auch wenn es absolut offensichtlich schien. Zudem kommt noch der Faktor der Persönlichkeit des Hundes hinzu. Um im Kontext die Körpersprache des Hundes richtig deuten zu können, muss man genau genommen noch wissen, wie die Körpersprache des jeweiligen Hundes normalerweise aussieht. Hier gibt es rassetypische Unterschiede, aber eben auch charakterliche Unterschiede. Bei Menschen ist es auch so, dass es zwar grundsätzliche Anhaltspunkte gibt, wie man die menschliche Körpersprache deutet, es wird aber auch immer auf individuelle Unterschiede hingewiesen um Fehldeutungen zu vermeiden. Als Beispiel kann man das Verschränken der Arme vor der Brust nennen. Allgemein steht dies für eine eher distanzierende, ggf. schützende oder ablehnende Haltung. Es wird aber immer der Zusatz beigefügt, dass es Menschen gibt die diese Haltung einfach gewohnheitsmäßig aus Bequemlichkeit einnehmen. Dann wäre die Deutung als Distanzierung in diesem Fall nicht mehr unbedingt richtig. So ist es auch bei Hunden. Manche Hunde tragen die Rute grundsätzlich eher höher oder die Ohren weiter hinten. Dies muss dann nicht immer die standardmäßige Bedeutung haben und kann leicht fehlinterpretiert werden. Nimmt ein Hund, der die Ohren sonst eher neutral trägt aber nach einem lauten Geräusch nach hinten und zeigt auch sonst körperlich passende Signale, könnte man hier Rückschlüsse auf eine Unsicherheit ziehen. Daher ist das Lesen der Körpersprache hoch individuell. Oft werden auch sogenannte Mischmotivationen gezeigt. Hier kann zum Beispiel der vordere Teil des Hundes recht offensiv aggressiv wirken, schaut man auf den hinteren Bereich des Hundes ist aber plötzlich eine Unsicherheit erkennbar. Hunde sind sich eben auch nicht immer ganz sicher, wie sie sich verhalten sollen.

Wenn man seinen eigenen Hund aber gut kennt und sich im Beobachten übt, kann man zu jeder Zeit vom Hund erfahren wie er sich gerade fühlt und auch Rückschlüsse darauf ziehen, welches Verhalten er als nächstes wahrscheinlich zeigen könnte. Es ist also absolut lohnenswert, diese Fremdsprache zu lernen und somit seinen Hund verstehen zu können. Man wird dann nur noch selten vom Verhalten überrascht und kann sich schon im Vorfeld gut überlegen, ob und wie man eingreifen möchte um ungewünschtes Verhalten zu vermeiden.

Das sind Gründe, weshalb es für den Menschen nützlich ist, seinen Hund zu verstehen. Aber es ist auch für den Hund nützlich, wenn er verstanden wird.



Schauen wir uns also mal die Seite des Hundes an.

Der Hund teilt uns zu jeder Zeit mit wie er sich fühlt. Leider deuten wir Menschen das oft falsch und verhalten uns dann für den Hund auch total unlogisch. Sagen wir mal der Hund teilt uns mit, dass er sich total unsicher fühlt mit dem entgegenkommenden Hund (Schnüffeln am Wegesrand, stehenbleiben und dann hektisches hin-/ und herspringen, aufgeregtes Wedeln mit der Rute, wuseliger Körper). Viele Menschen bemerken die ersten Anzeichen nicht und interpretieren das anschließend kindliche Verhalten dann als Freude. Sie denken der Hund möchte unbedingt mit dem anderen Hund spielen und besprechen mit dem anderen Hundehalter, dass die Hunde jetzt zusammengelassen werden. So. Jetzt hat der Hund genau das Problem, was er nicht haben wollte. Er hatte uns das mitgeteilt, aber wir haben es leider falsch verstanden. Der Hund versucht also mit der Zeit immer wieder unterschiedliche Strategien aus um genau dieser stressigen Situation zu entgehen. Meistens endet das dann darin, dass der Hund bellend und knurrend in die Leine springt um den anderen Hund auf Abstand zu halten. Halter wundern sich dann, weil der Hund doch früher immer gerne mit den anderen Hunden spielen wollte.

Wenn wir jetzt aber verstehen würden, was der Hund uns eigentlich mitteilen wollte, könnten wir ihn schützen. Wir könnten ihn zum Beispiel auf die abgewandte Seite nehmen und den anderen Haltern mitteilen, dass unser Hund keinen Kontakt an der Leine mit Ihrem Hund möchte. Es gibt Hunde, denen das mehrfache Erleben so einer Änderung schon ausreicht, um auch ihr Verhalten bei Hundebegegnungen zu verändern. Wenn dies der Grund war und die Hunde nicht schon so in dem Verhalten gefangen sind, dass sie mehr Hilfe benötigen um dort wieder rauszufinden. Es hat also auch für den Hund Vorteile, wenn wir verstehen was sie uns sagen wollen um adäquat auf Ihre Bedürfnisse reagieren zu können.

Deshalb lege ich bei den gemeinsamen Trainingsstunden sehr viel wert darauf, mit euch gemeinsam die Körpersprache zu beobachten und immer wieder zu



besprechen. Ziel ist es, dass ihr euch sicher genug fühlt euren Hund zu verstehen und einschätzen zu können, welche Verhaltensweisen als nächstes wahrscheinlich gezeigt werden könnten. So befindet ihr euch in der komfortablen Lage, frühzeitig souverän auf eine Situation reagieren zu können und viele Probleme gar nicht erst entstehen zu lassen.

Es gibt natürlich auch die Möglichkeit, eine Stunde nur dafür zu nutzen, über die Körpersprache eures Hundes zu sprechen. Solltet ihr also gar kein akutes Problem haben, wollt aber mehr über die Körpersprache eures Hundes lernen, könnt ihr mich auch gerne nur zu diesem Thema kontaktieren.